

Die Lenau-Schule

Herausgegeben von der Neuen Banater Zeitung

Erscheint monatlich

TEMESWAR

FEBRUAR 1981

AUF TALENTSUCHE

Kürzlich gestalteten die vier IX. Klassen innerhalb der traditionellen „Talentsuchen“ einen Unterhaltungsabend. Jede Klasse hatte ein eigenes Programm vorbereitet. Die IX. A (Klassenvorstand **Rudolf Richter**) führte einen modernen Tanz vor sowie eine Ballettszene aus der Oper „Carmen“, es folgten Lied- und Gedichtvorträge. Die IX. B (Vorstand **Maria Popilar**) bereitete eine Szenette „Der eingebildete Kranke“ (Darsteller **Monika Gross** und **Christian Moga**) und einen modernen Tanz vor, desgleichen Schlagger mit Gitarrebegleitung. Schüler der IX. C (Vorstand **Adelheid Prexl**) tanzten ein Menuett und einen modernen Tanz, sie führten Dramatisierungen nach Morgenstern-Gedichten auf. Beim Einstudieren der Tänze hatten **Elisabeth Lessl** und **Prof. Anna Lache** mitgeholfen. In der IX. D hatte Klassenlehrerin **Victoria Szvügäu** gemeinsam mit **Walter Roth** und mit der Unterstützung des Deutschen Staatstheaters Szenen aus bekannten klassischen Werken einstudiert. So aus Lessings „Minna von Barnhelm“ (Darsteller **Elke Haala**, **Christine Tatar**), die Kammerdienerzene aus Schillers „Kabale und Liebe“ (**Renate Mayer**, **Richard Wagner**), aus Goethes „Iphigenie auf Tauris“ (**Elisabeth Schirado**, **Erika Neiss**, **Laura Kiefer**) und aus „Faust“ (**Renate Einholz**, **Monika Graf**). **Marcel Roma** trug Fabeln von Äsop vor. **Christine Tatar**, **Monika Graf**, IX. D

Die innerhalb des Landesfestivals „Cintarea României“ stattfindenden Schülerolympiaden erwiesen sich in unserer Schule als Massenaktion der Besten, an der sich 690 Schüler der Klassen V–XII beteiligten, von denen 374 Noten zwischen 8 und 10 erhielten, und zur Kreisphase zugelassen wurden.

Damit lieferte die Lenauschule den Tatsachenbericht für die Worte, mit denen Direktor **Erich Pfaff** das Schuljahr 1980–1981 eröffnete: „Lenauschule – das ist eine arbeitsmässige Verbindung von Lehrer und Schüler in mannigfaltiger Form, deren Grundlage ein kooperierendes Lehren und Lernen ist, wobei Lehrer und Schüler Lernende sind.“ Nach dieser Konzeption wird in unserer Schule das Interesse des Schülers genau so ernst genommen, wie

TREFFPUNKT FACHOLYMPIADE

seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, um den Anforderungen unserer Gesellschaftsordnung gerecht zu werden.

Der Unterricht muss Wissen vermitteln, aber den Schülern gleichzeitig die Möglichkeit geben, einer bewussten Kontrolle ihrer Kenntnisse. Da sich die Facholympiaden besonders gut dazu eignen, wurde ihnen in der Gesamtplanung von Anfang an die entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt, wobei man eine sinnvolle Kooperation aller daran beteiligten Faktoren anstrebte. So wurden Konsultationsstunden für die Schüler eingeführt, in denen die Stofffülle gegliedert dargelegt wurde. Die Bibliographie für die Zusatzlektüre wurde der Lerngeschwindigkeit der aufgeweckten Schüler angepasst. Durch Wiederholung und Festigung des zuvor Gelernten wurde eine disziplinierte Neugierde des Fragens verfolgt. Trotz Lehreranleitung wurde in der Vorbereitung eine grössere Selbständigkeit des Schülers verfolgt, vor allem eine bewusste Einstellung seinen Kenntnissen gegenüber. Die Mühe hat sich gelohnt.

Hier einige Schülermeinungen zu den Fachwettbewerben.
Renate Michel, XI. B: „Olympiade – das heisst drei Stunden maximaler Konzentration, zur Zeit, wenn andere noch ein Sonntagsschläfchen halten. Und warum verzichtet man auf das Wochenende, auf den Sonntagmorgen, und bereitet sich statt dessen tagelang vor? Vielleicht, weil in jedem ein gewisser Ehrgeiz schlummert. Und wenn man dann noch angespornt wird, kann er zu unerwarteten Leistungen führen. Vielleicht auch, weil die Vorbereitung für die Olympiade gleichzeitig eine Vorbereitung für die Zukunft darstellt. Und dann ist der Gedanke, zur Landesphase in eine unbekannte

(Fortsetzung auf Seite 4)

EIN NEUES „GESICHT“ FÜR DEN KLUB

man aber nicht vergessen, dass er ausschliesslich von Schülern für Schüler gestaltet wurde. Jeder versucht an der Verschönerung des Klubs mitzuhelfen; sei es durch ein paar ausgeschnittene Sprüche, durch Poster oder einfach nur, indem man ein paar Lampen mit Farbe „beschmiert“.

Dieser Klub soll nun durch uns ein neues „Gesicht“ bekommen. In den vergangenen Tagen hat

man bestimmt während des Vormittags das Dröhnen der Musik von unten bis zum II. Stock gehört. Ein Beweis, dass gearbeitet wird und der Klub von der technischen Seite her bald fertig ist. Es gibt viel Neues: ein 2x80 W Stereo Verstärker, eine neue Lichtorgel, eine Lichtkugel, neue Eckenbeleuchtung und vieles andere, das dem Klub ein angenehmes und freundliches Aussehen verleiht. Er soll auch frisch

gemalt werden. Es soll etwas Farbenfrohes, Verrücktes, aber doch Schönes sein (einfach nach „Lenauschule-Art“). Hoffentlich sind die zahlreichen Vorschläge die eingelaufen sind, den Erwartungen gemäss.

Der Klub wird nicht alljährlich renoviert. Was von uns erwartet wird, ist etwas Bleibendes und darum sollte man es nicht zu leicht nehmen und so tun, als würde einen das alles nicht interessieren.

Rainer Pommersheim
XII. A

„Der Klub wird renoviert!“ Wie ein Lauffeuer ging durch die ganze Schule. Alle sind begeistert, neugierig. Jedem Lenauschüler ist es klar, dass der Klub bei weitem der beliebteste Ort unserer Schule ist. Nicht nur weil man dort einen Grossteil seiner Freizeit verbringt, nicht nur weil dort die bekannten Diskos abgehalten werden, sondern einfach darum, weil es unser Klub ist. Viel ist ja wirklich nicht dran, könnte ein Aussenstehender sagen. Einfach ein Keller! Dabei darf

Schnee im Sommer

Das Abenteuer, das ich beschreiben möchte, ist nichts aussergewöhnliches, aber es beeindruckte mich. Es war im Sommer. Mit meinen Eltern fuhr ich nach Buzeni und von dort zu den „Babele“ im Bucegi-Gebirge. Wir wollten am selben Tag den „Omul“ erreichen. Das Wetter war traumhaft, es war ein bisschen kalt, aber die Sonne schien, keine Wolke beschattete die Berge, wir hatten eine wunderbare Aussicht... Der Weg schlängelte sich den Kamm entlang (in etwa 2200 Meter Höhe). Eine kleine Wolke tauchte auf, die ich aber nicht beachtete. Der kleinen Wolke folgte eine Mauer von Wolken, schwarz, drohend. Eine plötzliche Kälte erregte dann meine Aufmerksamkeit. Ich zog mich dicker an. Es blitzte und donnerte in der Ferne, ein Sturm war nahe. Auf einmal begann es. Kalter Regen schlug mir ins Gesicht, der Wind blies so stark, dass ich mit meinen Eltern Hand in Hand marschieren musste. Es wurde immer kälter und... fing an zu schneien. Alles bedeckte sich mit weissem Flaum. Nebel umhüllte uns. So etwas hatte ich noch nie erlebt...

Adrian Cobilanschi, IX. A

Im Retezat-Gebirge

...Mit den Zelten, Schlafsäcken und Essen für vier Tage im Rucksack stiegen wir von Gura Zlata immer mehr ins Hochgebirge. Wir durchquerten den Naturschutzpark, dessen Wildnis und Schönheiten weit und breit bekannt sind. Nach fünfstündiger Wanderung langten wir bei einer Schutzhütte in der Nähe des Gemene-Sees an. Der wilden Bäche, der herrlichen Landschaft und des schönen Ausblicks wegen, schien uns hier ein geeigneter Zeltplatz. In den folgenden Tagen unternahmen wir mehrere Wanderungen zu den verschiedensten Seen und Gipfeln dieses gewaltigen Massivs. Besonders schön war der Bucura-See...

Karin Michel, IX. A

Erholsame Tage in den Bergen

In der IEFS-Hütte im Parâng-Gebirge verbrachte ich acht Tage der Winterferien mit Kollegen und Freunden unter der Leitung des Weinschrott-Doubles. Warme Zimmer, gutes Essen, ein guter Koch und hier und da ein „suppliment“ erwarteten uns nach einer langen Fahrt mit der Drahtseilbahn. Den

Kleinen mussten wir auch bei Tisch ein gutes Beispiel geben, was uns nicht immer gelang und nach dem Essen wartete so manchesmal eine „Kopfwäsche“ auf uns.

Sonst ging alles wie am Schnürchen. Das Schifahren klappte leider nicht sofort bei allen. Natürlich darf ich nicht vergessen, unsere nächtlichen Fahrten mit der „punga“ zu erwähnen und unsere Ausflüge in den Wald, bei denen wir im Schnee „schwimmen“ konnten und den herrlichen Ausblick genossen. Manche „Leute“ waren ohne Schier dort. Sie lernten angehtlich für die Stufenprüfung und schauten sich nach... Temeswar. Andere waren imstande, Trainingsjacken zu verlieren, die ihnen gar nicht gehörten und so manchesmal kam es zu heftigen und handgreiflichen Auseinandersetzungen mit den Kleinen die anschließend der „Genossin“ ihr Leid klagten. Ein Erlebnis war für uns die Begegnung mit den Turnerinnen der Nationalmannschaft, die sich allerdings nicht herabliessen, mit uns zu sprechen. Jedoch nicht alle Stars haben Starallüren, das bewies der Komiker Liviu Oros, der uns gegenüber sehr freundlich war...

Gerda Reeb, X. B

Ein angenehmer Nachmittag

Draussen schrillt die Glocke. Das sind meine Freunde, die mich zum Eislaufen abholen. Mit dem Bus fahren wir nach Dumbrăvița zum See. Ein heilloses Geschrei empfängt uns. Da sind schon zwei Eisläufer, der eine mit einer grellroten Mütze, und ein gewisser Tausendkünstler, der gerne mit seinem Können prahlt. Sie schreien, dass einem Hören und Sehen vergeht. Jeder hat einen anderen Vorschlag, wie wir den Nachmittag verbringen sollen. Dabei hetzen sich die Kameraden gegenseitig auf, schlagen einander auf die Arme und sind doch alle gut miteinander. Zuerst soll es einen Wettlauf geben. Bis wir uns die Schlittschuhe anziehen, sind einige schon zum Start angetreten. Ich bin Schiedsrichter. Stoppuhr brauchen wir keine. Der Sieger soll dann bestimmen, was folgt. Auf mein Kommando flitzen acht Leute über die Eisdecke. Und siehe da! Die „rote Mütze“ gewinnt. Niemand hat es erwartet. „Ich habe eine „Idee“, ruft der Sieger, „wir spielen Eishockey! Ihr habt doch sicher die Schläger mitgebracht!“ Gesagt, getan! Wir spielen drei gegen drei Mann. Die Gegner führen 3:0, da nimmt sich meine Mann-

schaft zusammen und nach einem harten Spiel, siegen wir 5:4. Da es zu dämmern beginnt, packen wir unsere Sachen. Im Bus lachen wir und erzählen Witze. Ein jeder geht zufrieden und froh heim und freut sich schon auf den nächsten gemeinsamen Nachmittag.

Horst Weber, XI. A

Winterliches Bad

Obwohl ich schon über elf Jahre alt bin, fiel es mir jetzt ein, das Schlittschuhlaufen zu erlernen. Als ich das erste Mal auf dem Eis stand, wusste ich nicht, mit welchem Fuss es zuerst losgeht. Ich versuchte es mit beiden und fiel natürlich sofort hin. Nach erneuten Versuchen fiel ich nicht mehr so oft. Das Schlimmste war, dass ich kaum Gleichgewicht halten konnte. Meine Knie waren schon ganz blau, so dass ich kaum noch Lust hatte hinzufallen. Deshalb strengte ich mich immer mehr an, etwas besser zu laufen und nicht die einzige Rettung darin zu sehen, mich auf das Eis zu „werfen“. Auf dem ganzen Eisplatz war nur eine einzige Wasserstelle. Als ich mich ihr näherte, war ich bester Laune und freute mich über meine Fortschritte. Plötzlich tauchte ein Kind vor mir auf. Ich konnte nicht ausweichen und fuhr gerade auf das Wasser zu. Mitten im Wasser verlor ich das Gleichgewicht und fiel hin. Natürlich waren meine Kleider ganz nass und mich schmerzten meine Glieder...

Christine Reeb, VI. C

Ungewöhnliche Schlittenfahrt

An einem Wintertag beschloss ich, mit dem Schlitten ins Freie zu gehen und die Matheübungen für später zu lassen. Ich nahm meinen Schlitten aus dem Keller und ging rodeln. Der Abhang ist nicht zu steil, ich bin nicht gefährdet, dachte ich. Doch gerade, wenn man am wenigsten daran denkt, geschieht etwas. Ich setzte mich auf den Schlitten und fuhr den Abhang hinunter. Tja, ich war ja sehr aufmerksam, aber manchmal genügt das nicht. Plötzlich sah ich einen Baum näherkommen. Ich verlor die Geistesgegenwart. Es war auch zu spät etwas zu unternehmen. Und dann geschah es. Nach einer Weile wachte ich auf, rings um mich standen Kinder und lachten. Ich hatte den Baum fest mit beiden Armen umschlungen. „Wo ist mein Schlitten?“

(Fortsetzung auf Seite 5)

Wesentlich ist gute Laune

Auch die geselligen Zusammenkünfte sind nun schon zur Tradition geworden und wir wollen sie nicht missen. Seit vier Jahren werden sie regelmässig in der Schulkantine abgehalten und bringen uns bei einem Imbiss, bei Musik und nicht zuletzt beim Tanz näher. 14 derartige Veranstaltungen gab es bis jetzt, die letzte am 21. Februar bei Kaffee und Mokka (Hans) im Festsaal. Viele waren wir noch beisammen — 170 Personen! Und dennoch gab es auch Platz zum Tanzen. Bei der Tombola (Zettelzieher Petersel-bácsi) gab's lustige, aber auch wertvolle Preise. Rosl Niklas und Herzi Kristoph waren das Herz der Sache. Die lyrische Diamontage des Gespanns Rennon — Appeltauer war besinnlich und brachte uns die letzte schöne Donaufahrt in Erinnerung. Manchmal wurden gelungene kulinarische Ausstellungen veranstaltet, bei anderen Teeabenden wurden Dias vorgeführt, mal aus der Geschichte des Tees, mal war von der fernöstlichen Teezeremonie die Rede, mal über Meissner Porzellan oder Teeschalen von Bing & Pongdahl aus Kopenhagen. Die eifrigsten Tänzer verdienen bald ein Sprizaldiplom: Toni-bácsi (Jakabfalvi) tanzt so jugendlich, dass er das „bácsi“ gar nicht verdient, Rosl und Inge, Herzi und Frau Kreiner, die jüngste aller Urgrossmütter, Frau Kovács und Frau Boicean, Käthe Keil, Adri Pop und Stefan Hasenfratz und... und... Die ganze Gesellschaft wartet schon sehnsüchtig auf den 18. April. An diesem Tag, um 18 Uhr ist nämlich der nächste Kaffeeabend im Festsaal. Übrigens unsere 13. Zusammenkunft, anberaumt. Bei Festbeleuchtung und Kerzenschimmer, bei Dias zur Geschichte des Kaffee genusses, Denn der ist

schon fast so alt wie wir alle zusammen. Rechnen Sie mal aus: $170 \times 35 \dots$

Unsere Lektoren

In den verflossenen zehn Jahren haben ausser unserem Volkshochschul-Boss **Erich Pfaff** noch eine Reihe anderer Lektoren Vorträge gehalten, die beim Publikum alle gut angekommen sind. Hier die Namen derer, die vor uns sprachen und wahrscheinlich noch weitere Vorträge halten werden: Prof. **Hilde Ludwig** — Biologielehrerin, Lenaschule; Prof. **Horst Konrad** — Geschichtslehrer, Lenaschule; Prof. **Edith Jentner** — Deutschlehrerin, Lenaschule; **Walther Kunschitzky** und **Franz Engelmann** — Redakteure „Neuer Weg“; **Nikolaus Berwanger** — Chefredakteur der NBZ; **Julius Martin** — Graphiker, Polygraphisches Unternehmen Temeswar; Prof. **Peter Weber** — Museumskustos, Mediasch; Prof.

Gustav Servatius — Erdkundelehrer, Axente-Sever-Lyzeum Mediasch; **Reinhold Gutt** — Salvamont-Mitglied Sibiu; Dr. **Maja Philippi**, Geschichtslehrerin, Braşov; Dr. **Otmar Richter**, Kunstfachmann, Braşov; **Josef Viehmann**, Höhlenforscher, Cluj-Napoca; **Franz Johannes Bulhardt**, Schriftsteller, Bukarest; Dr. **Paul Schusterstein**, Jurist, Bukarest; **Willi Roth**, Techniker, Braşov; Dr. **Kurt Horedt**, Geschichtsforscher, Cluj-Napoca, und andere Gäste aus dem In- und Ausland.

Fit in jedem Alter

Mit Prof. Anna Lache verbindet uns nun schon seit zwei Jahren eine feste Freundschaft. In diesem Unterrichtsjahr sind wir an jedem Donnerstag zwischen 16 und 17 Uhr Gäste der Turnlehrerin im Sportsaal der Lenaschule. Wir sind zwar nur etwa 15 bis 20 Frauen im Alter von... bis..., aber so haben wir

zumindest genügend Raum für unsere Fitnessübungen. Sollte aber noch jemand mitmachen wollen, dann, bitte, nicht vergessen: Donnerstag, 16 Uhr, im Turnsaal, anschliessend geht's zum Vortrag — ausgeruht, gelockert und in bester Laune!

Vorträge

der letzten zehn Jahre;
an die wir uns gerne
erinnern

Volksbräuche aus dem Banat; Durch Ägypten und den Sudan; Nicht nur vom Brot allein...; Die Festungsmauern Alt-Temeswar; Wunderbare Welt der Orchideen; Farbenpracht der Schmetterlinge; Südamerikanische Reiseeindrücke; In den Fogarascher „Alpen“; Die Fresken der Moldauklöster; Die siebenbürgischen Flügeltäler der Spätgotik; Unterirdische Märchenpracht der Höhlen; Bei Richard Wagner in Bayreuth; Rund um den Ceahlău; Kilometersteine Rumäniens; Vogelwelt des Donaudeltas; Alpenseen; Holz in der Maramuresch; Malerisches Buzău-Tal; Karpatenseen; Wehrhaft, wuchtig, wunderschön — Kirchenburgen; Klöster, Karst, Keramik — Gorj und Vilcea; Hier und sonstwo: Türme, Tore, Brunnen, Parks, Brücken, Uhren, Orgeln, Mühlen, Puppen; Theater zwischen Iaşi und Sidney; Gold und Edelsteine; Ostseeküste zwischen Rostock und Stralsund; Aachen — Stadt Karls des Grossen; Wo die Schwaben wirklich Schwaben sind; Im Fluge über Paris; Dänischer Bilderbogen; Phantastische Felslandschaft der Dolomiten; Eisenbahnen in den Bergen; Schrumpfende Viertausender — Seilbahnen; Szeged ist eine Reise wert; Berlin heute; u. v. a.

SEIT ACHT JAHREN GEMEINSAME AUSFLÜGE

Wir haben zwar nicht gleich im ersten Jahr unseres Bestehens als Volkshochschule am Lenaulyzeum mit den Ausflügen begonnen, aber im zweiten (1972/1973) haben wir schon die ersten drei Ausflüge organisiert und etwa 100 Personen für diese schöne Ergänzung unserer Vortragsreihe gewinnen können. Ein Jahr darauf waren es schon vier, dann sechs usw. Die Reisen per Bus und Bahn wurden meist mit Wanderungen verbunden, und trotz manchem Ach und Weh hielten auch die ältesten Semester fleissig mit. Unser begeisterter Wanderfreund und bekannter Maler Emmerich Amberg hat viele dieser Augenblicke in scherzhaften Bildern festgehalten, die dann als Dias bei anschliessenden Vorträgen herzhafte belacht wurden. Zu den treuesten Ausflüglern, die auch heute noch meist dabei sind, gehören: Familie Jakobfalvi, Familie Scholz, Familie Amberg, Familie Pitzinger, Familie Appeltauer, Frau Gussnecker, das „Josefstädter“ Trio Kristoph Kreiner-Schauss, Familie Iovanovici, Gisella Baranyi, Gerda Olah, Adam Kohl, Adri Pop, Matthias Wincsar, Rosl Niklas, Hilde Ludwig, Familie Hasenfratz, Hilde Popovici und viele, viele andere.

Kleine Statistik

- erster Ausflug: März 1973, Alba-Iulia — Mühlbach, 17 Teilnehmer;
- insgesamt 64 Ausflüge und Wanderungen;
- 3 518 Teilnehmer;
- Teilnehmerrekorde: 160 — März 1979, Busiasch; 144 — Januar 1979, Lugosch; 120 — Mai 1978,

Nadrag; 110 — Mai 1979 Jimbolia; 106 — Oktober 1977, Poiana Mărului; 100 — Mai 1980, Karaschowa.

- entfernteste Reiseziele: Maramuresch; Nordmoldau, Bukarest; Szeged (Ungarische VR); Burzenland; Cluj-Napoca; Oradea — Bad Felix — Vadul Crişului; Pitesti — Slatina — Scorniceşti.

DIESE SEITE wurde von einer Gruppe langjähriger Volkshochschüler, die Eltern oder Grosseltern von Lenaschülern sind, zusammengestellt.

Die Ergebnisse der Schulphase

Deutsch	
Tatiana Pălie, V. Kl.	9
Walter Schlosser	9
Ariane Heinermann	9
Ingrun Lippert, VI.	10
Martina Jordan	10
Anita Mecher	10
Christine Reeb	10
Andrea Menessy	10
Irene Sarici	9
Christine Seiler	9
Ewald Szabo	9
Christine Megyessy	9
Gerlinde Vincze	9
Armin Weber	9
Corina Gropșean	9
Albert Ursulescu, VII.	10
Ralf Pape	10
Dieter Bittenbinder	10
Harry Wirth	10
Melitta Zippel	10
Karin Zirenner	10
Peter Reinlein	10
Elke Thöresz	10
Gert Ziegler	9
Anca Blăgniceanu	9
Gudrun Geiss	9
Dalia Temmer	9
Roswitha Sieburg	9
Geraldine Tiple	9
Edith Gusz	9
Edda Müller, VIII.	10
Corina Opris	10
Herta Zimmermann	10
Corina Bărbulescu	10
Hans-Günther Mayer	10
Karoline Faber	10
Edda Hegedüs	10
Adelgunde Zettel	9

Christine Avram	9	Anneliese Beitz	8
Brigitte Wittmann	9	Ernestine Lauer	8
Udo Horak	9	H. Willwerth, XI.	10
Astrid Ahlbecker	9	Marlene Mohaupt	9,75
Christine Fandler	9	Harald Dasinger	9,25
Monika Graf, IX.	9,50	Ingrid Slavik	9
Elke Haala	9,25	Josef Frohsz	9
Inge Viel	9,25	Norbert Stollmayer	9

Elke Thöresz	9
M. Stancovici	9
Uwe Hoffmann	9
M. Berceanu, VIII.	10
Diana Plescu	10
F. Schweningner	10
O. Dănescu	9
F. Hegedüs	9
H. Stemper	9
Udo Horak	9
Stefan Facsko	9
Eynar Grossek	9
Cornel Noaghiu, IX.	10
Mălina Drugărin	10
Maja Matlak	10
D. Mikoweta	9
Monika Koletĥ	9
Lucian Bota	9
Emanuela Hermann	9
Dan Teodorescu	9
Adrian Cobilanschi	9
Marian Vulpe, X.	10
Dana Groșanu	10
Franz Quint	10
Roland Friedrich	9
Anna Schawillie	9
Cristina Pop	9
Mariana Pop	9
Claudia Horholanu	9
Felix Matei	9
Monika Scheuer	9
Dana Rasztoczky	9
Marlene Gilde	9
Flenna Wolf	9
Răzvan Suflea	9
Laurențiu Marin	9
Liviu Chevereșan	9
Gunter Bogaras	9
Kai Thomas	9
Marius Sava	9
E. Schweningner, XI.	10
Karin Rosenauer	9
Robert Hermann	9

UNSERE ZAHLENREKORDE:

● die grösste Teilnehmerzahl: X. C — 39
Schüler; IX. C — 38; X. A — 35; VIII. B — 26;
VIII. D — 23; VII. C — 23; VI. C — 22.

● die geringste Teilnehmerzahl: XII. C — 6
Schüler; IX. B — 8; XII. B — 9; VII. A — 8; VI. F —
13; VI. A — 14.

Christine Tatar	9	Karin Thomas	9
Siegfried Schneider	9	R. Pommersheim, XII.	9,50
Renate Stengel	8,75		
Gertraud Schmidt, X.	10	Mathematik	
Manfred Martin	10	Diana Ivan, V.	10
Ramona Gillich	9,75	Radu Ocică	10
Erich Mallinger	9,75	Nadina Iliescu	9
A. Pommersheim	9,50	Diana Ciotescu	9
Dorothea Harti	9,50	Călin Pređa	9
Helga Weiser	9,50	Alin Albu, VI.	10
Renate Glück	9,50	Marius Minea	10
Corina Roman	9,25	Marius Moistu	9
Gerda Reeb	9,25	M. Balekics, VII.	10
Vivienne Frank	9	Andrea Erdei	10
Emilie Bicskey	8,50	M. Noaghiu	10
Johanna Stuhl	8	C. Voisăn	10
Simona Stuhl	8	C. Meissner	9
Brunhilde Ilies	8		

Treffpunkt Facholympiade

(Fortsetzung von Seite 1)

Stadt zu gelangen, verlockend.“ Unsere Schüler nehmen mit Begeisterung an den Olympiaden teil, auch weil sie so zu einer vernünftigen Beurteilung ihres Wissens innerhalb ihrer Altersgruppe gelangen. „Auch dieses Jahr haben sich alle für die Olympiade besonders gut vorbereitet. Da bietet sich jedem die Möglichkeit, den Lieblingsgegenstand zu wählen.“ (Rodica Opris, XI. B) „Mir gefallen die Olympiaden, da man dabei alle seine Kenntnisse auf das Papier niederschreiben kann.“ (Ioana Georgescu, IX. C) Wenn die meisten Teilnehmer die Fachwettbewerbe als einen Test betrachten, der die Möglichkeit bietet, ihre Chance bei der Stufenprüfung zu erwägen, gibt es auch solche, die eine sinnvollere Motivation haben. „Sie bieten die Möglichkeit für die Entfaltung der eigenen Ideen, der Originalität

und Persönlichkeit im Aufsatz.“ (Răzvan Georgescu, IX. C).

Und nun zu den Themen. Bei den Synthesethemen, wo es sich um eine entsprechende Gliederung der Kenntnisse und der Bewältigung des Stoffes handelt, treten die grössten Schwierigkeiten auf. So erfordert das Thema in Biologie der XI. Klasse. „Das Rückenmark“ sehr viel Zeit. „Wenn man mich um meine Meinung über den Rumänischwettbewerb gefragt hätte, bevor ich das Ergebnis der Schulphase kannte und bevor ich wusste, dass ich weitergehen darf, hätte ich wahrscheinlich kurz und bündig behauptet, besser wäre sie nie gewesen.“ (Cornelia Tenchea, IX. D) In Mathematik, Chemie, Physik waren die Themen bei der Schulphase bedeutend leichter als in den vergangenen Jahren. „Meiner Meinung nach, war die Schulphase bei Che-

mie leicht.“ (Bertalan Hajnalka, XI. B) „Bei der Kreisphase, an der ich auch teilnahm, zeigte es sich aber, dass man gediegene Kenntnisse haben muss.“ (Heide Szabo, XI. B)

Begeisterung herrschte bei der Deutscholympiade. Renate Stengel, IX. D: „Das Thema ‚Wer anderen hilft, verhilft sich selbst zum Glück‘ war passend für uns und unsere ‚Zeit.“ Siegfried Schneider, IX. D: „Der Saal wurde ruhig und alle schrieben, ich fühlte mich in der Atmosphäre wohl und konnte mich gut konzentrieren. So habe ich die erste Runde gewonnen.“

Trotz der guten Ergebnisse bei der Schulphase, haben die Schüler ihren Ernst zur Arbeit bewahrt. So Karin Schönberger, IX. C: „Wenn man die Schulphase bestanden hat, weiss man, dass man die Hauptprobleme des Stoffes kennt, was aber nicht bedeutet, dass man nicht mehr leisten, mehr lernen und wiederholen könnte.“

Prof. Dr. Maria Prică

Dietmar Kinn	9	Cristina Dângă	9	Mihaela Zsivi, V.	8	Diana Facsko	9,50
Manfred Wagner	9	Adina Pantea	8,50	Gabriel Ionescu, VII.	9	Zitta Lulay	9,50
Mihaela Dobre, XII.	10	Diana Bota	8,50	Andries Sandor	8	Hermine Messmer	9,50
Mihaela Duțescu	10	Irene Cristian, XII.	9	Karoline Faber, VIII.	10	Monika Fichinger	9,50
Reinhold Guth	9	Anna Pinnel	9	Lucia Ertl, IX.	8	Simone Schuch	9,50
Gerhard Bran	9	Christine Keller	8,50	Răzvan Georgescu	8	Monica Sere	9,50
Gerhard Grigoriu	9	Biologie		Ioana Georgescu	8	Waltraut Schiller	9,25
Camelia Pop	9	Ovidiu Dănescu, VIII.	9	Johanna Stuhl, X.	8	Iolanda Ilie	9,25
Kurt Göpflich	9	Dana Oană	9	Corina Roman	9	Corina Pampu	9
Voicu Safta	9	Nadetti Dabici	9	Emilia Bieskey	9	Lelia Velciov	9
Limba română		Anita Schiltz	9	Gertraud Schmidt	10	Isolde Weber	9
Nadina Ilescu, V.	9	Georgeta Sutac, IX.	9,75	Hilde Kammer, XI.	9	Daniel Lighezan	9
Roxana Drăghici	9	Brigitte Trost	9,50	Hartrun Willwerth	8	Renate Michel, XI.	10
Mihaela Cornilă, VI.	9,50	Claudia Heim	9,50	Draga Milin, XII.	9	Bertalan Hajnalca	10
Marius Moisiu	9,50	Ribana Leitenberger	9,25	Russisch		Gerlinde Slavik	10
Codruța Cartiș	9,50	Malvine Michelbach	9,25	Gunhilde Sträbel, XI.	8	Rodica Opreș	10
Corina Crișan	9	Edda Liess	9,25	Geschichte		Heidrun Szabo	10
Laura Fischhof	9	Karin Liess	9,25	Simona Drăghici, X.	9	Lotte Formanek	10
Adrian Fluture	9	Lolita Lukacs	9,25	Erdkunde		Hannelore Lay, XII.	10
Alin Albu	10	Claudia Kreppel	9,25	Ioana Grasu, VIII.	10	Bettina Gros	9,75
Dinu Katona	10	Mihaela Bodea	9	Waltraud Gaspar	9	Octavian Șuvăgău	9
Dana Dăescu	10	Alvine Höchst	9	Florentin Banu	9	Physik	
Andreea Neagu	9	Cornelia Pera	9	H. Wenzon, XII.	9	Uwe Hoffmann, VII.	10
Ariana Moraru	9	Dana Sanislau	9	Chemie		Caius Strejan	10
Sanda Popa	9	Lelia Velciov, X.	8	Adriana Picu, VII.	10	Claudia Meissner	9
Tonița Dănilă, VII.	10	Herta Hügel	8	Günther Mumper	10	Ioana Morariu	9
Ligia Băeșan	10	Dagmar Kirch	8	Valentin Gelcz	10	Holger Kirch	9
Cristian Nică	10	Rodica Opreș, XI.	10	Harry Wirth	9	Cătălin Voisăan	9
Simina Strugaru	10	Gerlinde Slavik	10	Gudrun Geiss	9	M. Berceanu, VIII.	9
Alina Butuman	9	Ildiko Gurzău	10	Melitta Zippel	9	Michael Tittenhofer	9
Andrea Radoslav	9	Renate Michel	10	Renate Zippel	9	Stefan Facsko	9
Andrea Sandor	9	Eveline Klingler	10	Monika Hess	9	Călin Burtică	8
Dan Silași	9	Simona Sborea	9	Corina Dan	9	Cornel Noaghiu, IX.	9,50
Andrea Javor	9	Helga Frexl	9	Dan Silași	9	Monika Koleth	8,50
Violeta Vajda	9	Julia Schiff, XII.	9,50	Varga Istvan	9	Liviu Chevereșan, X.	9,50
Gabriel Ionescu	9	Sigrid Neuhaus	9,50	Andrei Iliu, VIII.	10	Roland Friedrich	9,50
Claudia Preda, VIII.	10	Hannelore Armbrüster	8	Waltraud Pfleger	9	Felix Matei	9,50
Maria Friedenwanger	10	Herta Heulist	8	Egon Schuster	9	Edith Ottshofski	9,50
Ioana Grasu	9	Politökonomie		Arabella Văleanu	9	Franz Quint	9,50
Patriciu Martin	9	Sieglinde Reiter, XI.	10	Hannelore Mayer, IX.	10	Horst Buchmann	9
Ană Brașovan, IX.	9	Sorin Banciog	10	Karin Schönberger	10	Marius Sava	8
Cornelia Tenchea	8,50	Monika Schmidt, XII.	10	Dana Sanislau	9	Răzvan Suflea	8
Răzvan Georgescu	8	Philosophie		Lolita Lukacs	9	Marius Goșa, XI.	10
Sinoma Drăghici, X.	10	Sigrun Jäger, XII.	9	Helga König	9	Erhard Schweninger	10
Ingrid Ortinău	9,50	Französisch		Astrid Schmidt	9	Gabriel Galambos	9,25
Luciana Marincu	9	Steluța Ardelean, VII.	8	G. Blickling, X.	10	Mihai Brîndeu	9
Monika Fabri	8	Adriana Sava	8	Gerhard Mellinger	10	Dietmar Kinn	9
Dana Neamțu, XI.	10	Rita Mumper, XI.	9	Andrea Schiff	10	Robert Hermann	9
Cristina Kottler	9	Englisch		Monika Knei	9,75	Reinhold Guth, XII.	9,50
						Hannelore Lay	9,50
						Gerlinde Horvath	9

(Fortsetzung von Seite 2)

Die Kinder hielten mir Holzbrettchen entgegen, die sie bis jetzt versteckten. „Ach so!“ sagte ich nur...

Corina Pinkus, VII D

Wahre Freundschaft

Nachdem ich es für richtig befunden hatte, mein Schifahren in diesem Jahr schon nach zwei Tagen zu beenden, war es für mich so ziemlich klar, wie der Rest meiner Ferien aussehen würde: Im gutgewärmten Zimmer neben dem Ofen sitzend, das dick verbundene Bein

hochgelegt, würde ich abwechselnd lesen, meine Grossmutter mit zu lauter Radiomusik ärgern, meinen Bruder mal zu einem Kartenspiel überreden oder sonst irgendwie meinen Hausgenossen auf die Nerven fallen. So ähnlich kam es dann auch... Ich wollte sogar Matheaufgaben lösen, doch so weit kam es dann doch nicht. Ich bekam nämlich unerwartet Besuch: Einige Jungen und Mädchen kamen vorbei, sie wollten mich zum Rodeln mitnehmen. Es war nicht ironisch gemeint, sie wussten bloss noch nichts von meinem verletzten Bein... Und dann kam auch gleich die Überraschung! Vor unserem Tor stand ein regelrechter Pferdeschlitten, so-

gar. Glückchen waren daran, wie ich später feststellte. Ich wusste vor Freude und Staunen gar nichts zu sagen. So hievte man mich auf den Schlitten und dann fahren wir los...

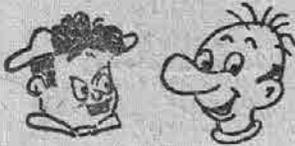
Ingrid Slavik, XI. A

Aufsätze sandten uns noch: Andreea Menessy, VI. C; A. Coman, Ligia Băeșan, Karin Winter, VII. D; Dan Teodorescu, Crenguța Mihele, Călin Irtășiu, Ilse Hellberg, C. Petrescu, Werni Horst, Mihaela Santău, Lucian Bota, Elena Drăghici, Magdalene Georg, Rita Brandmayer, Artur Becker, IX. A; Gh. Cioclei, Peter Albert, XI. A; Dieter Gantner, Monika Koleth.

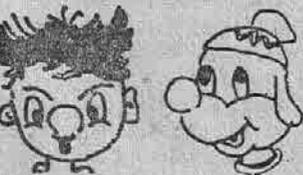
Ein Kilometerstein erzählt...

Er muss es ja wissen, der Kilometerstein, wie es am Sonntag, dem 15. Februar, am Maskenfest der Lenaschule zugegangen ist, denn er war ja dabei, sozusagen als Markstein, richtungsgebend, wegweisend: km 0, Gheorghe-Lazăr-Strasse 2. An ihm ziehen vorüber: lustige Zigeuner, Wanderer, Briefträger, Neger, Indianer, Piraten, Zauberer, Hexen, Kater, Hasen, Vögel, Blumen, Babys... 232 Masken (aus den Klassen V-VIII).

Zweihundertzweiunddreissig Masken! Das ist ein langer Zug und der Festsaal ist schier zu klein. Den ganzen Korridor entlang reiht sich Maskenpaar an Maskenpaar. Dann folgt die Parade unter dem Beifall der nicht zahlreichen Zuschauer, weil ansonsten kein Platz für den Mumenschanz wäre! Paarweise und mit einigem Ab-

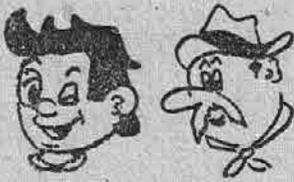


stand voneinander marschieren sie auf, so dass man sie gut sehen kann. Man merkt es ihnen an: Sie fühlen sich wohl in der fremden „Haut“, hinter dem „anderen Gesicht“ und sie bewegen sich ihrer Rolle angemessen: würdevoll der mächtige Hut, herausfordernd die Piraten, rüstig der Wandersmann, keck die Zigeuner. Selbstsicher vollführt der Zauberer sein Hokuspokus, und Rotkäppchen kommt mit einem lebendigen Wolfshund daher, wohl um den Wolf in die Flucht zu jagen. (Oder sollte er selbst der Wolf sein?) Auch die Dompteure machen ihre Sache gut: Der Elefant be-



Zeichnungen: Catrinel Cernea, VI. C

nimmt sich nicht wie im Porzellanladen, der Bär trottet durch den Saal, richtet sich auf und geht zweibeinig weiter. Miss Piggy teilt Küsse aus, Bran weist Stan ständig zurecht und Popeye, der Spinatesser, marschiert glorreich an der Seite seiner Olivia. Neugierig überblickt der überraschende Kopf des Storchs den ganzen Zug und stutzt.



ein Baby am Flügel tragend, durch den Saal. Nicht müde wird der Zirkustoni, er stellt einen Handstandrekord auf, geschickt geht und bewegt er sich auf den Händen, während die Beine hoch hinausragen. Geradezu rührend ist das Riesenherz der Lenaschule (da haben wohl viele Platz!) und das „Lenaschul-Abzeichen“, auf das wir alle so stolz sind. Und schliesslich wurde auch der Boss nicht vergessen: Auf seinen Namen lautet eine Extrapost — ein Riesenpaket. Und noch so viele — wer zählt die Menschen, wer kennt die Namen? Könnt ihr euch jetzt irgendwie vorstellen, was der Kilometerstein da alles gesehen hat?

Nun die Preise. Keine leichte Aufgabe bei dieser

(Fortsetzung auf Seite 8)

Wieder mal Maskenball!

Am 7. Februar fand im Festsaal der Maskenball der Lyzeaner statt. Leider war die Anzahl der Masken heuer viel kleiner als im Vorjahr, dennoch war die Stimmung gut. Als der Boss einen Marsch einschaltete, drehten die „Verkleideten“ ein paar Runden im Saal, damit die Jury die schönsten Masken auswählen konnte. Den I. Preis gewann das unzertrennliche Bärenpaar, das vor Freude dem Boss ein

Ja, ihr habt am 22. Februar nur 160 Masken im Festsaal aufmarschieren gesehen. Ich war aber auch dabei, „der Unsichtbare“, Maske Nr. 161. Eigentlich müsste ich böse sein, denn man schenkte mir überhaupt keine Aufmerksamkeit. Das „Sportlerpaar“ (Annemarie Billinger, Helmine Mildnerberger) liess mich nicht im „Pfeilschritt“ den Applaus der Eltern geniessen, die Ell-

MASKE Nr. 161

bogen der „Judokas“ fühle ich jetzt noch. Ich kann dennoch nicht böse sein, ich freue mich, dass ich mit den Klassen I-IV mitgemacht habe. Da ich überall herumlaufen konnte, sah ich alle Masken von ganz nahe; welche Farbenpracht, lachende Gesichter und originelle Ideen! Die Dünnen waren dick, die Jungen waren Mädchen (oder halb-halb), es gab Tiere, Pflanzen, Spielzeug, alle möglichen und unmöglichen Berufe waren vertreten. Manche Kinder hatten es schwer mit den Masken, aber noch schwerer hatte es die Jury; was ist schöner, ein Pinguin oder ein Kartoffelsack? Ich wurde mit niemandem verglichen! Nach Tanz und lustigem Treiben war es dann so weit. Gleich zwei I. Preise: „Der kleine Muck“ (Ioana Munteanu, I. A.) und „Schneemandel“ das Maskottchen der Winterolympiade Innsbruck (Christian Tobias, II. A.). Eine nette dicke, aussen

hässlich, „innen“ herzige „Putzfrau“ (Iris Kuchar, II. A.) bekam den II. Preis. Lustige Masken kamen auf Platz III: „1x1 Schüter“ (Günther Witzmann, II. C.), Tusnela Konrad, II. B.), „Pinguin“ (Hayni Wenzel, II. C.), „Kartoffelsack“ (Walter Bohn, II. C.). Weitere Preise erhielten: Annemarie Rădulescu, III. A. (Alte Dame), Reiner Schön, II. C. (Zauberer), Bernd Teutsch (Haiti-Mädchen), Mihnea Munteanu, I. A. (Indianer), Christine Cziroc, IV. C. (Puppenschachtel), Vlad Suflet, II. A. (Kerze), Alexandra Moisine (Urzel), Christian Binder, I. B. (Rakete), Uwe Vădăsan-Speicher, II. B. (Hahn), Roland Kindich, I. B. (Harlekin), Sigrid Neusatz, IV. C. (Uhr), Krimhilde Schilling, I. A.; Jens Müller, I. B. (Koch und Gurke). Weitere 16 Masken wurden noch dem Publikum vorgestellt, jede hatte etwas Besonderes. Der Mann vom Mikrophon, den ich auch schon bei anderen Gelegenheiten dort gesehen habe, beglückwünschte alle Teilnehmer und dankte Eltern und Lehrern für die Mühe und Arbeit.

Weil es ein gelungenes Fest war, glaube ich auch, was Christian Tobias zum Abschluss sagte: Und dann sind wir's nächste Mal wieder alle hier, Lehrerinnen und Schüler der Klassen eins bis vier.“

Jetzt bin ich wieder traurig, ein Jahr lang warten! Dann werde ich mir auch Kleider anziehen, damit ihr mich sehen könnt.

Der Unsichtbare

geben war, der Spinnemensch u. a. Dreimal gelang es den Teilnehmern vortrefflich, sich zu verkleiden. Ich fand es ganz toll, als der grimmige, eine Pistole in der Hand haltende Einbrecher sich vor mir verneigte und ich keine Ahnung hatte, wer es war. Nach der Preisverleihung war dann Tanz für alle, bis unter schallendem Gelächter und guter Stimmung die wohlbekannte Stimme den „letzten Tanz“ verkündete.

Cristina Dăngă, XI. C

SCHIFAHREN MACHT SPASS

Wie freuten wir uns, als man uns mitteilte, dass wir unsere Schule bei der Kreisphase des Schiwettbewerbs vertreten werden. Die Teilnehmer kamen aus dem ganzen Kreis.

Angekommen am Muntele Mic, wurden wir vom Wetter überrascht. Es war ein windiger Tag, mit Nebel. Leider hat uns dieses Wetter fünf Tage lang begleitet, ja sogar Schneesturm gabs. Viel machten wir uns nicht daraus. Den ganzen Tag waren Arety, Karin, Kuki, Rolf, Alin und ich auf der Schibahn. Wir wollten unbedingt unter den Ersten sein und trainierten fleissig.

Ausser einem ziemlich strengen Tagesprogramm gab es aber auch Unterhaltung. Wenn wir müde geworden waren, gingen wir in unsere Zimmer, erzählten und spielten Karten. Da ging es lustig zu. Nach dem Abendessen wurden Tanzunterhaltungen veran-

staltet, an denen wir uns alle beteiligten. Wir vergassen aber nicht, dass wir einen Wettbewerb zu bestehen haben.

Der Tag des Wettkampfes näherte sich immer mehr. Am 8. Februar war es so weit. Alle waren wir aufgereggt. Als wir zum Fenster hinausschauten, erschrakten wir. Es war Schneesturm. Der Wettkampf wurde trotzdem ausgetragen. Als wir auf der Schibahn ankamen, durften wir einmal durch alle Tore laufen, um die Bahn kennenzulernen, denn des dichten Nebels wegen konnte man nichts sehen. Wir mussten nachher in zwei Runden hinunterfahren. Am Schluss wurden die Ergebnisse bekanntgegeben. Es war uns gelungen: Bei den Mädchen wurde Arety Costa, XI. C, erste, Zitta Lulay, X. C, zweite und Karin Michel, IX. A, dritte. Bei den Jungen war Kuki Bran, XII. A,

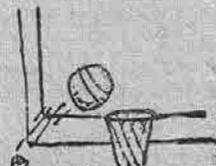
der erste und Rolf Weinschrott, XI. A, der zweite. Nach der Preisverleihung wurde Arety zur Landesphase im Schilaufen eingeladen, die in Izvorul Muresului abgehalten wird. Wir hoffen, dass sie auch dort gute Ergebnisse erzielen wird. Ich werde unsere Schule bei der Landesphase im Eislauf vertreten.

Der letzte Vormittag am Muntele Mic war warm und sonnig. Es tat uns leid, dass wir nach Hause mussten, aber zugleich waren wir froh, doch noch ein wenig Sonne genossen zu haben. Wir jubelten den ganzen Vormittag, rodelten, lagen in der Sonne, eine Schneeballschlacht hat auch nicht gefehlt. Die gute Laune verging uns aber, als wir erfuhren, dass wir zu Fuss absteigen müssen. Es hat uns aber Spass gemacht, es war ein schönes Erlebnis. Es war Klasse! Die Tage am Muntele Mic werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.

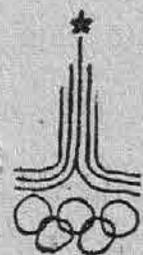
Zitta Lulay, X. C

Erkennt ihr euch?

So wurde (manchmal) gespielt!



ERINNERUNGEN AN MOSKAU



Zum Abschluss unseres Rückblickes auf die Olympischen Spiele von Moskau 1980 bringen wir heute die Namen der Gewinner der sechs Gold-

medaillen unserer Landesvertretung:

Nadia Comăneci — Turnen, Schwebebalken

Nadia Comăneci — Turnen, Boden

Sanda Toma — Rudern, Einzel

Ștefan Rusu — klassisches Ringen, 68 kg

Corneliu Ion — Schnellfeuerpistole

Ivan Pataichin, Toma Simionov — Zweier-Kanadier.

Dazu kamen noch sechs Silber- und dreizehn Bronzemedaillen für unsere Spitzensportler.

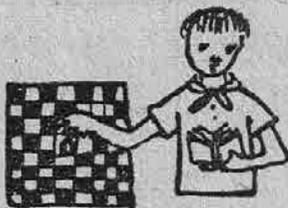
Sportmeldungen • Sportmeldungen

• Bei der Munizipalphase des Schiesswettkampfs der Pioniere war die Lenaschule durch die Mannschaft der VIII. B-Klasse vertreten. Die Schüler Roland Muschat, Marius Petrescu, Vali Kottler und Anita Schilz (das tapferste Mädchen) schossen

(und trafen auch) ins Schwarze.

• Tiberiu Kovács, X. A, kam wieder auf den II. Platz beim Hochsprung bei den Munizipalmeisterschaften. Wann mal ganz oben, Tibi? Gute Ergebnisse erzielten noch Brigitte Schoffro, IX. B, Dan Teodorescu, IX. A, und Marius Ardelean.

• Cristian Nemes, IV. B, beteiligte sich an der Schiach-Kreismeisterschaft. Er setzte sein ganzes Können ein und errang Siege gegen Pioniere aus den Gymnasialklassen. Für einen Spitzenplatz reichte es jedoch nicht. Vielleicht beim nächsten Kettkampf!



Basketball — Volleyball

Unsere Basket- und Volleyballmeisterschaft nähert sich dem Ende, es sind noch einige Spiele auszutragen. Da vielen Schülern der „Appetit“ zum Spielen erst während der Meisterschaft gekommen ist, wird

jetzt, in einem anderen Wettbewerb, um den Pokal gespielt. Nachher folgt das Star-Spiel: Meister gegen Cup-Gewinner. Die technischen Ergebnisse veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Goethe und Schiller

Von diesen Behauptungen ist eine falsch. Welche?

Goethe und Schiller kannten sich persönlich.

Sie hatten einen regen Briefwechsel miteinander.

Sie standen beide im öffentlichen Leben.

Sie waren beide Gegner der Eisenbahn und benutzten sie nur, wenn sie es sehr eilig hatten.

Sie starben beide in Weimar.

Silbenrätsel

Aus den Silben a, die, ei, en, er, fek, ga, ge, gei, in, kel, la, mer, ne, nie, on, pel, ra, re, rhap, ser, so, tes, ti sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden. Bei richtiger Lösung nennen die ersten und dritten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Larve und den sich daraus bildenden Käfer.

1. Wassergefäß; 2. italienische Stadt; 3. heisse Quelle; 4. Nachkomme; 5. Musikwerk; 6. Vater des Odysseus; 7. Ansteckung; 8. Körperorgan; 9. Autoschuppen.

Eingesandt von
Hartrun Willwerth, XI. C

(Schluss)

„Was denn, bist du Vater geworden?“

„Übst wohl schon?“

„Ja, ja, diese Ähnlichkeit! Ganz der Papa!“ Na, wir haben ihn ganz schön auf die Schippe genommen. Aber es sah auch zu komisch aus. Ein 16jähriger Junge mit Schürze und einem Kind auf dem Schoß.

Bummi blieb aber ganz ruhig. Er schaute uns nur an und sagte: „Ihr kommt ja wie gerufen. Könt mir gleich helfen. Peter hat keine Lust zu essen. Vielleicht schafft ihr es?“ Erst sahen wir uns dumm an, aber warum nicht? Mit vereinten Kräften versuchten wir, Peter zum Essen zu überreden. Manne erzählte ihm das Märchen von Rotkäppchen, es kann sich aber auch um Schneewittchen gehandelt haben, jedenfalls

DAS EI IN DER FLASCHE

Um das Kunststück ausführen zu können, muss man ein kleines Hühnerei längere Zeit. Wochen lang, in sehr scharfen Weinessig

● WIR ZAUBERN ●

legen. Dort wird die Schale nach und nach ganz weich, bleibt aber doch so zähe, dass man das Ei zu sammendrücken und in die Länge ziehen kann. Ist dieser Zeitpunkt gekommen,

so nimmt man eine Flasche, zieht das Ei so lang wie möglich, drückt es nach Möglichkeit zusammen und schiebt es dann durch den Flaschenhals. Sobald man nun auf das Ei kaltes Wasser giesst, nimmt es seine frühere Form wieder an und wird auch wieder hart. Wer diese Lösung nicht kennt, wird vergeblich sinnieren, wie die Henne das grosse Ei durch den dünnen Flaschenhals gelegt hat. (Um sicher zu gehen, kann man eine Flasche mit einem weiteren Hals nehmen.)

SUPERLATIVE ● SUPERLATIVE ● SUPERLATIVE

● Die allerälteste Fibel wurde bei Ausgrabungen in der Nähe der syrischen Stadt Lattakia aufgefunden; das Abc darin besteht aus dreissig Buchstaben.

● Der erste Dampfer, der den Atlantik überquerte, war der hölzerne Raddampfer „Curacao“ mit einer Wasserverdrängung von 438 Tonnen. Die Fahrt fand 1827 statt.

● Das erste Autorennen fand am 22. Juli 1894 in Frankreich statt. Der Sieger legte die 126-Kilometer-Strecke in sechs Stunden zurück.

● Den grössten Bahnhof der Welt besitzt New York.

Er ist zweistöckig; im ersten Stock werden 26, im zweiten Stock 41 Gleise gezählt.

● Als höchster Eisenbetonbau Europas gilt der 163 Meter hohe Bayrische Fernsehturm.

Ein Kilometerstein erzählt...

(Fortsetzung von Seite 6)

Vielfalt! Preise erhalten die originellsten, die einfallreichsten, die ausgefallensten, ungewöhnlichsten, die am geschicktesten gearbeiteten Masken. Es gab mehrere siebente, sechste, fünfte, vierte Preise (z. B. Rotkäppchen, Telefon, Fussball, Lenauschul-Herz, NBZ, Kilometerstein, Lenauschul-Abzeichen). Dritte waren Christine Reeb und Xenia Friedrich (Zigaretten und Zündholz), zweite Alina Cosma (Hut). Den ersten Preis erhielt mein Bruder Holger (Handstand). Die Preisgekrönten bekamen Geschenke und Urkunden mit einem schönen Wortlaut und der Unterschrift der Jurymitglieder. Mit Tanz, lustigen Spielen und viel Frohsinn klang der Abend aus.

Dagmar Kirch, X. C

„Bemalung“ des Klubs ERGEBNISSE DES WETTBEWERBS

- I. Erika Müller, XI. B — 400 Lei
Renate Michel, XI. B, und Rodica Opris, XI. B — 400 Lei
- II. Anna Paul, XII. Abdenklasse — 200 Lei
- III. Gertraud Schmidt, X. D — 100 Lei
Agnes Hohnács, X. D — 100 Lei
Sorin Păunescu, XII. B — 100 Lei
Kollektiv XII. B — 100 Lei

haben die sieben Zwerge mit dem Wolf um das Aschenputtel gekämpft. Hotta hüpfte wie eine Feder auf dem Boden umher und machte dabei „Quak, Quak“, und ich sang den Schlager „Alles im Eimer Kristine-Marie“, und Bummi stopfte den

Das Geheimnis

Kleinen, der die Augen weit aufgerissen hatte, mit Brei voll, den er automatisch runterschluckte. Als der Kleine dann endlich sein Bäuerchen gemacht hatte, atmeten wir alle auf. Keiner von uns hätte je geglaubt, dass Kinderfüttern so anstrengend ist.

Nach dem Füttern wurde das Baby gewickelt und ins Bett gebracht. Da

bei wurde Bummi von uns ganz schön ausgefragt. Ich hätte nie gedacht, dass Jungs in dem Alter Interesse für ein Kleinkind zeigen können.

Danach haben wir Bummi noch beim Abwaschen und Aufräumen geholfen. Dabei hat er uns erzählt, wie er zu dem Kind gekommen ist. Es gehört nämlich den Nachbarn. Aber der Vater ist auf Montage, und die Mutter musste überraschend ins Krankenhaus. Blinddarmentzündung. Na, da hat Bummis Familie eben den Kleinen zu sich genommen. Da Bummis Eltern aber arbeiten müssen, ist er für die Nachmittags-schicht eingeteilt.

Ziemlich erschöpft sind wir dann nach Hause gegangen. Wenn jetzt einer in der Schule fragt, was mit Bummi ist, grinsen wir bloss, aber verraten tun wir nichts. Das ist ja schliesslich unser Geheimnis.